

## Über *Sanguisorba dodecandra* Moretti

Von *A. Becherer*, Lugano

Abgeschlossen am 10. August 1970

Die Rosacee *Sanguisorba dodecandra* Moretti ist eine prächtige, aber nicht sehr bekannte Grenzpflanze der Schweizer Flora. Die Art kommt knapp innerhalb der Grenze vor, so, wie diese der Verfasser für das Gebiet der B in zischen Flora angenommen hatte: an zwei Stellen im Veltlin nördlich der die Grenze bildenden Adda, im Bereich der Rätischen Alpen. Häufiger ist sie südlich des genannten Flusses: in den Orobischen Alpen – und weiter südlich in den Bergamasker Alpen.

Die Art wurde 1963 in meine Schrift über die Grenzarten der Schweizer Flora und dann (1968, 1970) in die B in zische Flora aufgenommen.

Man möge es dem Verfasser nachsehen, dass er, der die Art damals noch nie in der Natur beobachtet hatte, in den genannten Schriften eine nicht einwandfreie Beschreibung der Art gegeben hat.

Ich traf *Sanguisorba dodecandra* erstmals im Sommer 1970 auf einer mit Herrn Ernst H a u s e r (Toscolano sul Garda) in die Val Venina (Orobische Alpen) ausgeführten Exkursion. Wir sahen die Art, am 25. Juli, zum Teil in schöner Entfaltung, zum Teil bereits abblühend, in der Umgebung von V e d e l l o, oberhalb Piateda, bei ca. 1020 m über Meer.

Diese Beobachtung hat mich dazu geführt, mich ein wenig in der Literatur umzusehen. Neben älteren Schriften und der trefflichen, 1948 erschienenen Studie von G. Fornaciari bot die Arbeit (1966) meines geschätzten Kollegen A. Pirola (Bologna) eine Fülle von Daten, die zur Morphologie der Art, zur Ökologie und zur Verbreitung Wertvolles beisteuern.

So bin ich heute in der Lage, für die (voraussichtlich 1972 oder 1973 fällige) 15. Auflage der B in zischen Flora der Art eine bessere Beschreibung als bisher zuteil werden zu lassen.

Worauf es dabei ankommt, soll im folgenden gezeigt werden.

### 1) Morphologie

Als Grösse der Pflanze kann 40-150 cm angegeben werden. Das Maximum (1,5 m oder sogar noch mehr) nennt Fornaciari.

Die Teilblätter sind, besonders unterseits, graugrün (wie bei *S. officinalis* L.). Am Stengel beträgt ihre Zahl 7-9, an den eine respektable Länge erreichenden Grundblättern bis 17 und mehr.

Die horizontal gerichteten oder überhängenden zylindrischen, ährenförmigen Infloreszenzen sind 5-7 cm lang.

Die Farbe des Kelches ist gelblich-grünlich. Staubblätter sind normal 12-15 vorhanden, selten nur 6-8. Sie sind weiss, später gelb und, im Stadium der Bestäubung, rostrot. Sie sind 3-4 mal so lang als die Kelchblätter.

Die Pflanze ist wohlriechend: sie strömt einen «*odore gratissimo*» (Massara), «*gradevole odore molto intenso*» (Fornaciari) aus. Massara vergleicht den Duft mit dem des *Cyclamen purpurascens* (europaeum) oder der Linde.

## 2) Oekologie

Statt «Bergwiesen» (Binsche Flora) ist besser anzugeben: Feuchte Wiesen, steinige und kiesige Bachufer, Grünerlen- und Zwerstrauchbestände.

Bei Vedello trafen Herr Hauser und ich die Art in Blockfluren mit *Festuca varia*, *Molopospermum peloponnesiacum*, *Saxifraga Cotyledon*.

## 3) Vertikale Verbreitung

Im Veltlin (Orobische Alpen) steigt die Art bis 2000 und 2100 m. In den Bergamasker Alpen gewinnt sie grössere Höhen: sie geht hier bis in die alpine Stufe: bis 2280 m in der Conca del Barbellino und bis ca. 2300 m am Mte. Cimone (beide Gebiete in der Val Seriana). So nach dem in Genf befindlichen Katalog (Manuskript) der Flora der Bergamasker Alpen unseres Landsmannes Paul Chenevard (vgl. Pirola 1966).

Die obere Höhengrenze in der Hegischen Flora und bei Pitschmann und Reisigl (1959a, S. 56) ist also zu berichtigen.

## 4) Areal

Das Areal ist sehr beschränkt. Die Art ist nur aus den nachstehend genannten Gebieten (alle Italien) bekannt. *Sanguisorba dodecandra* ist einer der hervorragendsten Endemiten der Flora der Alpen.

### a) Rätische Alpen (Provinz Sondrio):

Veltlin der Gegend von Sondrio (Val Malenco); Val di Togno und «Prati di Rolla». Die erste Stelle ist sicher (vgl. Fornaciari 1952; Becherer 1954, 1960; Corti 1959); die zweite sollte bestätigt werden.

### b) Orobische Alpen (Provinz Sondrio):

Zahlreiche Fundorte. Optimale Verbreitung der Art in der Zone Scais-Venina (vgl. die Karte bei Pirola).

### c) Bergamasker Alpen (Provinz Bergamo):

Die Fundorte sind nach Pirola (von Westen nach Osten und von Norden nach Süden):

Val Mora. Foppolo. Baite di Armentarga. Valsecca. Valle di Fiumenero. Valle di Coca und Conca del Barbellino. Mte. Cimone und Passo della Manina. Valle di Scalve. Laghi Gemelli. Valnegra. Vallone di Roncobello. Gromo. Pizzo Arera.

Die westlichsten Stellen liegen in der Val Mora, die südlichsten im Gebiet des Pizzo Arera. (Von hier eine Standortsphotographie bei Bertolani-Marchetti 1956.)

### 5) Entdeckung der Art; Nomenklatur und Synonymie

Die Art wurde im Veltlin im Jahre 1829 von dem Veltliner Arzt und Botaniker Giuseppe Filippo Massara (1790 [?] - 1839) entdeckt.

Dieser nannte sie *Sanguisorba Vallistellinae* und teilte sie Kollegen mit, so Giuseppe Moretti, Botanikprofessor in Pavia. Zweifellos wollte er die Art unter diesem Namen beschreiben und bekanntgeben. Die Veröffentlichung verzögerte sich jedoch. Ungehörigerweise hat dann Moretti dem Veltliner Floristen die Veröffentlichung weggenommen und der Art einen andern Namen: *S. dodecandra* Moretti (1833) gegeben.

In seinem «Prodromo» der Flora des Veltlin (1834), der eine farbige Tafel der Pflanze enthält, führte dann Massara, die Konsequenzen ziehend, die Art unter dem Morettischen Namen auf, fügte indessen den Namen *S. Vallistellinae* als Synonym dazu.

Man muss bedauern, dass Massaras Name, infolge des unkorrekten Vorgehens Morettis, nicht zu halten ist.

Ein weiterer ungültiger Artnname ist: *S. macrostachya* Comolli et Jan.

Die Synonymie ist:

*Sanguisorba dodecandra* Moretti in Biblioteca Ital. 70, S. 436 (1833)<sup>1)</sup> – *S. macrostachya* Comolli et Jan in Cat. Pl. Horti Parm. 1833 (non vidi; wahrscheinlich nur Name) et ap. Comolli, Fl. Com. I, S. 200 (1834). – *S. Vallistellinae* Massara, manuscr. und Prodr. Fl. Valtell., S. 161 (1834) (als Syn.); Massara ex Bertol., Fl. It. II, S. 772 (1835) (Name im Text). – *Poterium dodecandrum* Benth. et Hooker, Gen. I, S. 624 (1867).

Schliesslich sei noch bemerkt, dass in der Fiorischen Flora (1924) für die Alpen des Veltlin versehentlich nur die Val d'Ambria genannt wird, dass auf der Karte 4 bei Pitschmann und Reisigl (1959a) die Rätischen Alpen vergessen wurden und dass allerneuestens die Flora Europaea (1968) bei der Angabe des Areals die Provinz Bergamo übersehen hat.

<sup>1)</sup> Die Angabe «Moretti 1818» in den Floren von Hegi und Fiori ist falsch.

## Bibliographie

- 1954, 1960 Becherer, A.: Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefäßpflanzen) in den Jahren 1952 und 1953. Ber. Schweiz. Bot. Ges., Bd. 64, S. 375-376 (1954); idem, ... in den Jahren 1958 und 1959. L. c., Bd. 70, S. 93-94 (1960).
- 1963 ——— Übersicht der Grenzarten der Schweizer Flora. Bauhinia, Bd. 2, Heft 2, S. 147-148.
- 1956 Bertolani-Marchetti, D.: Le «Prealpi Bergamasche», in Guide Itinéraire, Onzième Exc. Phytogéogr. Internat., Alpes orientales 1956, S. 26-38. Firenze.
- 1968, 1970 Binz, A.: Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz. 13. Aufl. (1968); 14. Aufl. (1970). Von A. Becherer. S. 214. Basel.
- 1834 Comolli, G.: Flora Comense. Bd. I, S. 200-202. Como.
- 1959 Corti, A.: Botanica valtellinese. Atti Soc. Ital. Sc. nat. e Mus. Civ. Storia nat. Milano, Bd. 98, Heft 1, S. 56 ff.
- 1924 Fiori, A.: Nuova Flora analitica d'Italia. Bd. I, S. 772-773. Firenze.
- 1948 Fornaciari, G.: Il «Poterium dodecandrum Benth. et Hook.» e la sua distribuzione geografica. Annuario del Provveditorato agli Studi. Udine.
- 1952 ——— Su alcune piante rare, o non comuni, rinvenute in Val Malenco. Atti Accad. Udine, Serie 6, Bd. 71, 1948-51, S. 11-13.
- 1923 Hegi, G.: Illustrierte Flora von Mittel-Europa. Bd. IV, 2, S. 936. München.
- 1834 Massara, G. F.: Prodromo della Flora valtellinese. S. 161-165. Sondrio.
- 1966 Pirola, A.: Ricerche su Sanguisorba dodecandra Moretti. Atti Ist. Bot. Labor. Crittogram. Univ. Pavia, Serie 5, Bd. 21, 1964, S. 69-104 (erhalten September 1966).
- 1959a Pitschmann, H. und Reisigl, H.: Endemische Blütenpflanzen der Südalpen zwischen Luganersee und Etsch. Ergebnisse d. Internat. Pflanzengeogr. Exkursion durch die Ostalpen 1956. Veröff. Geobot. Inst. Rübel Zürich, Heft 35. Text S. 56, Karte S. 52.
- 1959b, 1965 ——— Bilder-Flora der Südalpen vom Gardasee zum Comersee. S. 114. 1959; 2. Aufl.: Flora der Südalpen usw. S. 114. 1965. Stuttgart.
- 1968 Proctor, M. C. F. and Nordborg, G.: Sanguisorba, in Flora Europaea, Bd. II, S. 33.

Als Separatabdruck ausgegeben am 15. Dezember 1970.